hauptet immer wieder, vorerst keine größeren zu haben. Er ist ein ziemlich übler Patron und glaubte wohl, uns mit den kleinen Kisten ordentlich anschmieren zu können. Wie mir Frl. Mesters sagte, hat er ihr auch ,als sie sich damals die Kisten ansah, größere und bessere gezeigt als er später an uns lieferte. Da also mit Preck nicht weiter zu kommen war, habe ich mich nochmals an Herrn Lindenberg von der Kistenbezirksgruppe gewandt, der uns ja damals sehr liebenswürdig geholfen hat. Er nannte mir einige weitere Firmen, bei denen aber nichts zu erreichen war. Herr Lindenberg bot mir an, uns weiterhin behilflich zu sein, und ich will auch mit ihm in Fühlung bleiben.-Bisher habe ich nicht die Möglichkeit gehabt, von einer anderen Stelle Kisten kaufen zu können, und ich muß sagen, daß ich etwas davor zurückscheue, einen solchen Kauf, bei dem es sich immerhin um eine beträchtliche Summe handlet, von mir aus abzuschließen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich Ihre Meinung über diese Angelegenheit wissen ließen.

Während ich also mit Kisten und Packmaterial keinen Erfolg verbuchen kann, ist meinem Antrag auf Kriegsgefangene wenigsten ein bescheidener beschieden gewesen: wie Dr. Erdmann rein zufällig in der Staatsbibliothek erfahren hat, hat der eine von deren vier Gefangenen ab 30. August die Order bekommen, bei uns zu helfen. Da wir diesen Mann aber zunächst noch nicht gebrauchen können, haben wir uns mit der Stabi dahingehend geeinigt, daß er vorläufig weiter für sie arbeitet, wenn wir ihn aber brauchen, wird er uns - entsprechend der Zeit, für die er uns genehmigt ist - zur Verfügung gestellt.

Nun noch etwas über unsere Fluchtorte. Dr. Erdmann sagte mir, daß Sie in dem heutigen Telefongespräch, das Frau Vulpius angenommen hat, Pommersfelden als 2.Möglichkeit ins Auge gefaßt hätten. Gerade dieses Refugium aber ist wieder unsicher geworden: am Montag kam ein Brief des Freiherrn von Imhoff,in dem er um baldigste Ankunft der Bibliothek bittet, da die Gräfin Schönborn über Beschlagnahme des Schlosses mit Reichsminister Himmler verhandelt und uns die Räume offenbar nicht mehr allzulange reservieren kann oder will. Da ich Herrn von Imhoff keine Aussichten auf baldige Versendung der Bibliothek machen konnte und der Meinung war, daß Pommersfelden als letzte unserer vier Möglichkeiten in Betracht käme, habe ich ihm geschrie-